



Die Stützen von Altar, Thron und Vaterland aus dem Gemälde „Deutschland — ein Wintermärchen“ (George Grosz, 1917)

Wir schieben vereint! Wir prassen vereint! Wir haben alle nur einen Feind: Rußland!

Zum Preisausschreiben in Nr. 5 der „Pleite“: „Wer unterzeichnet den Marloh-Wechsel?“

Die Preisrichter sahen sich veranlaßt, die ausgesetzte Prämie den Antworten I und II zuzusprechen. Eine dritte Einsendung schien gleichfalls der Veröffentlichung wert.

I. Kennwort: Kain

Die Unterschrift lautet: Meyer, d.h.: die Reichsregierung, die Regierungen aller besseren Bundesstaaten, die schlagende Verbindung Revanchia, der Schreiber des Ministers Erzberger und der Portier der Deutschnationalen Volkspartei. Obgleich diese Größen einander ungefähr gleich sind, wird doch in Deutschland als einem Volksstaate besonderer Wert auf die Mitwirkung des genannten Portiers gelegt.

Sollte trotz aller Vorsichtsmaßregeln, die von einem besonderen Ausschuß der Nationalversammlung getroffen worden sind, und trotz aller einschlägigen Dementis, die das Wolffsche Telegraphenbureau bereits auf Lager hat, die Wechselangelegenheit öffentliches Aufsehen erregen, so hat ein kontraktlich hiezu verpflichteter Namensvetter des „Unterschrift“-Meyers (von Beruf Leutnant im 248. Noskegarde-Regiment) alle Schuld allein auszubaden.

Dieser Leutnant Meyer soll gegebenenfalls von einigen Sanitätern zu einem nahegelegenen Kriegsgericht transportiert werden. Das Kriegsgericht wird gegen ihn einen erstklassigen Prozeß veranstalten, damit die Jungfrau Unabhängig nach 5 Jahren Weltkrieg immer mal wieder über die Schrecken des Militarismus erröten und staunen kann.

Leutnant Meyer würde dann nach § 51 St.G.B. freigesprochen, und zwar mit folgender Begründung: Der Wechsel als offensichtlich angemessene Gegenleistung für Marlohs Leistung zu Gunsten der All-Gemeinheit wäre auch ohne Unterschrift von jedem deutschen Bankhause etc. eingelöst worden; ein Offizier, der seinen Namen unter einen Wechsel setzt, welcher eine Unterschrift garnicht nötig hat, handelt zwar zweifellos ehrenhaft, kann aber hierfür nicht verantwortlich gemacht werden; nach Anhörung von Zeugen und bewährten Sachverständigen hält das Gericht für erwiesen, daß jemand, der ohne objektiven Grund 29 Matrosen erschießt, kein Rohling ist, sondern nur seine vollkommene Befähigung zum Kapitalisten beweist; füglich stehe dem Oberleutnant Marloh besagte Million von rechtswegen zu.

Im Interesse ihrer weißen Weste wird die gesamte Reichsregierung ein Interview veröffentlichen: sie könne von der Wechselsache schon deswegen nichts gewußt haben, weil sie — von Ludendorff nur zur Herstellung internationaler Schwierigkeiten zugelassen — viel zu beschäftigt sei, als daß sie sich um deutsche Angelegenheiten bekümmere; wenn trotzdem die nationale Friedhofsruhe noch manchmal gestört werde, unbegreiflicherweise sich sogar hin und wieder etwas ereigne, so können nur kommunistische Drahtzieher (meist landfremde Elemente) daran schuld sein.

II. Motto: Marianne

Während Marlohs langer schwerer Festungshaft ergab sich, daß die Unterschrift des Wechsels unnötig ist. Der Kultusminister Haenisch nämlich erließ inzwischen einen „Aufruf an die Höheren Schüler und Schülerinnen Deutschlands zur Marloh-Spende“, dessen Ertrag die auf dem Wechsel angegebene Summe geradezu lächerlich gering erscheinen läßt. In dem Aufruf, der für ewige Zeiten ein leuchtendes Kulturdokument sein wird, heißt es unter anderem: „Die „Marloh-Spende“ unterscheidet sich darin von allen anderen Spenden, daß sie auch wirklich dem zugute kommt, dem sie offiziell gewidmet ist.“ — Dazu meldet W.T.B.: „Am Tage der Befreiung unseres geliebten Marloh, der uns von dem Kruppzeug, dem Gelichter der Spartakisten erlöst hat, bot sich dem Großstädter ein schönes Bild. Weißgekleidete Kinder standen vor dem Gefängnis Spalier, der Weg war mit Vergißmeinnicht bestreut, und ein kleines Mädchen überreichte dem Helden die Marloh-Spende. Gerührt dankte selbiger, und der Chor der Kinder stimmte das alte, ewig schöne Lied an: Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen.“

An unsere Leser!

Mit dieser Nummer schließt das 1. Quartal der „Pleite“.

Ende Januar erscheint Nr. 7. Trotz großer Verteuerung der gesamten Herstellung ab 1. I. 1920 behalten wir den alten Preis bei, aber

Wir brauchen **Propaganda!**

Wir brauchen **Abonnenten!**

Wir brauchen **Wiederverkäufer!**

Wir brauchen **Massenabsatz!**

um — ohne Inserate — die Herstellungskosten zu decken. Organisationen, Betriebe etc. erhalten hohen Rabatt.

DER MALIK-VERLAG, Berlin-Halensee, Kurfürstendamm 76 V.

III. Kennwort: Pauke

Die Unterschrift unter dem Wechsel für Marloh wird folgendermassen aussehen:



Hierdurch wird bescheinigt, daß die obenstehenden drei Kreuze von dem hierorts ansässigen Individuum Willi in meiner Gegenwart aufgezeichnet worden sind. Der p. Willi ist ein harmloser und nicht eben übel beleumdeter Landfremder, der im November vorigen Jahres hierselbst zugezogen ist. Da derselbe offenbar nichts gelernt hat als regieren, in Wieringen ich aber selbiges tue, so wird derselbe von mir zum Kühe treiben benutzt. Seine Eignung hierfür ist mäßig; ich habe ihn oft mit einem Holzsäbel bewaffnet unter den Kühen herumlaufen sehen, er murmelte dabei häufig: „Immer feste druff“, und führte dauernd die ausgestreckte rechte Hand dorthin, wo wir unsere Stirn haben. Heute morgen um halbacht kam der p. Willi zu mir in die Kanzlei und verlangte stürmisch, den beigelegten Wechsel zu unterschreiben. Auf meine Frage, ob er denn des Schreibens mächtig sei, antwortete er Nein, er gab an, vielmehr von Gottes Gnaden zu sein und malte derselbe auf meine Aufforderung hin die oben benannten drei Kreuze unter den Wechsel. Seine Zahlungsfähigkeit scheint mir außer Zweifel zu sein: er empfängt täglich größere Schiebesgabenpakete aus Deutschland.

van Termaelen
Erster Amtsvorsteher auf der Insel Wieringen.

An unsere Abonnenten!

Wir bitten um sofortige Erneuerung des Quartalabonnements durch Einsendung von M. 2,50 (Vierteljahr) bzw. M. 5,— (Halbjahr) einschließlich Zustellung. (Postscheck: Der Malik-Verlag, Berlin Nr. 56702).

Das 1. Quartal wird ohne Preiserhöhung einschließlich der verboten gewesenen Nummern nachgeliefert.

Tragigrotesken der Nacht

Träume von W. Herzfelde — Illustr. von G. Grosz

DER MALIK-VERLAG, BERLIN-HALENSEE

Preis brosch. 5.— M., geb. 7.50 M.
Erscheint Januar 1920

Die III. Internationale

Gesammelte Dokumente ihrer Gründung

mit kurzen Erläuterungen
Preis brosch. 1.25 M.

„DER GEGNER“

Blätter zur Kritik der Zeit

Herausgeber: Julian Gumperz und Karl Otten
Preis pro Nummer 0.80 M. (5 Nummern 3.50 M.)